Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 290. Mittag-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 24. Juni 1865.**

Preußen.

Berlin, 23. Juni. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem früheren königlich italienischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister zu Berlin, Grafen de Launay-Hallwyl, den königl. Kronenorden 1. Klasse mit dem Emaille-Bande des rothen Adlerordens, ferner dem praktischen Arzte Dr. Raabe in Quedlinburg und dem Kreis-Physikus Dr. Hoffmann in Glogau den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Berlin, 23. Juni. [Se. k. H. der Kronprinz] begab Sich, nach weiteren Mittheilungen aus Stettin, am 20. nach Höchstseiner Rückkehr von den Schießübungen der Landwehr-Artillerie um 2½ Uhr nach der Artillerie-Kaserne zu einem gemeinsamen Mittagessen der Offiziere der Garnison, an welchem sich nicht nur die zur Uebung eingezogenen Offiziere des Garde-Landwehr-Bataillons und des Landwehr-Bataillons Stettin, sondern auch mehrere der beurlaubten Landwehr-Offiziere betheiligten. Gleich nach Tische fuhr Se. königl. Hoheit mit Extrapost nach Garz, besichtigte auf dem dortigen Exerzierplatze die reitende Abtheilung des Pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2 und traf Abends 10 Uhr wieder in Stettin ein. (St.-A.)

[Die Verhandlungen zwischen Wien und Berlin.] Das „Dresd. Journ." bringt eine wiener Correspondenz über den Stand der Verhandlungen zwischen Wien und Berlin in der Herzogthümer-Angelegenheit, in welcher es heißt: Die verschiedenartigsten Beschwerden, welche Preußen gegen Herrn v. Halbhuber in ununterbrochener Reihenfolge cumulirt, sind von dem diesseitigen Cabinet mit dem Ersuchen zurückgewiesen worden, das Gebiet dieser und ähnlicher Recriminationen thunlichst zu vermeiden, da man es diesseits, was man bisher unterlassen, ebenfalls zu betreten Veranlassung haben würde. Herr v. Halbhuber für seine Person soll übrigens wiederholt den aufrichtigen Wunsch zu erkennen gegeben haben, von seinen undankbaren Obliegenheiten entbunden zu werden; bis zu dieser Höhe von Gefälligkeit gegen Preußen hat man sich jedoch hier noch nicht emporgeschwungen.

[Zur holsteinischen rc. Frage.] Die „Constitutionelle Oesterreichische Zeitung" bringt „von beachtenswerther Seite" einen Bericht aus Koburg vom 18. Juni über die Unterredung, welche der Erbprinz von Augustenburg im Sommer 1864 mit Hrn. v. Bismarck gehabt hat. Es heißt darin: „Herr v. Bismarck, von welchem die Initiative zu dieser Besprechung ausging, suchte schon damals den „Herzog" von der Nothwendigkeit zu überzeugen, an Preußen diejenigen Concessionen zu machen, welche in der bekannten Note vom 22. Februar d. J. präcisirt sind. Der Herzog gab im Allgemeinen zu, daß Preußen eine bevorzugte Stellung erlangen müsse, wie dies die beiderseitigen Interessen erfordern, erklärte sich jedoch außer Stande, bindende Engagements einzugehen, und zwar aus zwei Gründen: 1) weil er sich zu nichts verpflichten könne ohne die Zustimmung Oesterreichs, dem das Land doch eben so viel Dank schulde, wie Preußen, und 2) weil jedes Engagement ohne Giltigkeit sei, so lange nicht die Stände demselben beitreten. Im Verein mit Oesterreich und den Ständen sei er gern bereit, Preußen entsprechende Concessionen zu machen. Mehr habe der Herzog nicht gesagt, und bei seinem Charakter sei nicht wohl anzunehmen, daß er sich in einer Preußen verletzenden Weise geäußert habe."

Unzweifelhaft — fügt die „Kreuzztg." hinzu — soll dies andeuten, daß der Erbprinz damals die famose Aeußerung nicht gethan habe, die Preußen hätten lieber nicht nach Holstein kommen sollen. Auf solche Andeutungen ist aber einfach Folgendes zu erwidern. Was der Erbprinz nach dieser Richtung hin geäußert, darüber hat Hr. v. Bismarck sich persönlich in der Kammer, also vor unbedingtester Oeffentlichkeit, ausgesprochen.

[Eine Aeußerung Boeckh's.] Nach der „Rhein. Ztg." hat der große Philologe Boeckh in diesen Tagen zu seinem Schwiegersohne Gneist gesagt: „Daß Sie und Lette zum Landtagsschluß auf dem weißen Saale waren, hat mich recht gefreut; und daß die übrigen Abgeordneten alle nicht dort waren, das hat mich aber noch mehr gefreut."

[Gegen Herrn Schramm] ist in der vom Abg. Roggen erhobenen Verleumdungsklage auf den 30. d. M. Termin zur Klagebeantwortung angesetzt. Herr Schramm ist mit der Abfassung derselben beschäftigt. Zur mündlichen Verhandlung wird er aber nicht erscheinen, weil er nunmehr seine Stelle als General-Consul in Mailand wirklich antreten will.

[Zum Handelsvertrage mit Italien] schreibt die „Nordd. A. Z.": Wir haben bereits hervorgehoben, daß viele Waaren des Zollvereins von den italienischen Märkten in Folge der großen Vortheile, welche den Industrie-Erzeugnissen der meistbegünstigten Nationen gewährt werden, ausgeschlossen sind. Ist aber einmal ein deutscher Absatzzweig in andere Hände übergegangen, hat derselbe sich auf den italienischen Märkten eingebürgert, so täusche man sich in Süddeutschland nur nicht mit der Hoffnung, daß durch die spätere Vereinbarung eines Handelsvertrages mit Italien der frühere Absatz einfach wieder hergestellt werden könnte. Es würde sich dann um die Wiedereroberung eines verloren gegangenen Marktes handeln. Also gegenwärtig Verluste durch Absperrung des Marktes und künftig keine Gewißheit, das verloren gegangene Terrain anders wieder zu gewinnen, als durch eine gefährliche und jedenfalls opfererheischende Concurrenz.

[Keine Pässe mehr in Nordamerika.] Aus Washington wird offiziell berichtet, daß bei dem Eintritt in das Gebiet der Vereinigten Staaten Nordamerikas keine Pässe mehr abverlangt werden sollen und die Paßordre vom 17. Dezember vollständig aufgehoben ist.

[Das Urtheil gegen Dr. Jacoby.] Das königliche Ober-Tribunal verhandelte heut den Prozeß gegen den Abg. Dr. Johann Jacoby und Genossen (Redacteur Wackernagel) in der Nichtigkeits-Instanz. Die Angeklagten hatten gegen das sie in zweiter Instanz zu 6 resp. 4 Monaten Gefängniß wegen Majestätsbeleidigung resp. Theilnahme an derselben verurtheilende Erkenntniß die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt. Der Termin zur Verhandlung der Sache war bald nach 9 Uhr anberaumt, kam jedoch, da der Vertheidiger der Angeklagten, Justizrath Dorn, anderweitig beschäftigt war, erst um 1½ Uhr zur Verhandlung. Der Ober-Staats-Anwalt beantragte Ausschluß der Oeffentlichkeit; der Gerichtshof zog sich zur Berathung zurück und erkannte diesem Antrage gemäß. — Dem Vernehmen nach hat der Gerichtshof später die Nichtigkeitsbeschwerde verworfen.

Danzig, 22. Juni. [Marine.] Sr. Majestät Briggs „Rover" und „Musquito" haben bereits Proviant eingenommen und werden Anfangs künftiger Woche unseren Hafen verlassen, um zunächst im kieler Hafen mit den neueingestellten Schiffsjungen mehrwöchentliche Exercirübungen abzuhalten. Heute Morgen wurden die 1. und 3. Compagnie des königlichen Seebataillons am Johannisthore in einem Dampfer eingeschifft und an Bord Sr. Majestät Corvette „Vineta" gebracht, um nach Kiel bez. Friedrichsort überzusiedeln. (Westpr. Z.)

Danzig, 22. Juni. [Auflösung einer Versammlung.] Die gestrige seitens des Vereins der Liberalen im Schützenhause anberaumte Versammlung, welche überaus zahlreich besucht war, wurde im Laufe der Verhandlung über die Duell-Angelegenheit von dem Polizei-Commissarius Göritz aufgelöst. — Dem Bericht der „Danz. Z." zufolge hatte Herr Maurermeister Leupold vorgeschlagen, ein Gesuch an den König zu richten, derselbe wolle die betreffenden Behörden anweisen, zu untersuchen, inwieweit der Herr Minister-Präsident gegen das Gesetz in Betreff des Duells gehandelt habe. Nachdem der Schornsteinfegermeister Koch diesen Vorschlag befürwortet, trat Herr Polizei-Commissarius Göritz an den Vorsitzenden und theilte demselben mit, daß er die Versammlung wegen einiger verletzenden Aeußerungen, welche Herr Koch gegen den Herrn Minister-Präsidenten gethan habe, auflösen müsse. Herr Göritz betrat die Tribüne und schien einige Worte zu sprechen. Als von mehreren Seiten der Ruf: „Lauter, lauter" erscholl, erklärte Herr Göritz: „Da ich nicht zum Worte kommen kann, löse ich hiermit die Versammlung auf." Auf Aufforderung des Vorsitzenden, Kaufmann Biber, verließen die Anwesenden alsdann ruhig den Saal.

Gumbinnen, 22. Juni. [Bockum-Dolffs. — Frentzel.] Wie wir hören, wird der Ober-Regierungsrath v. Bockum-Dolffs nicht mehr hierher zurückkehren, da er seine Pensionirung zum 1. Juli nachgesucht hat. — Unser Abgeordneter Frentzel ist am Dinstag zurückgekehrt. — Es erwartet ihn zunächst eine zweimonatliche Gefängnißstrafe, zu der er nunmehr wegen Ehrfurchtsverletzung gegen den König rechtskräftig verurtheilt ist. (Pr. Litt. Z.)

Trier, 21. Juni. [Luxemburg und der Zollverein.] Die „Tr. Ztg." schreibt: „Das Verbleiben des Großherzogthums Luxemburg im deutschen Zollverein ist geregelt. Die von Seiten der luxemburgischen Regierung nach Berlin gesandt gewesenen zwei Bevollmächtigten sind vor einigen Tagen zurückgekehrt und sollen ein befriedigendes Resultat erzielt haben. Luxemburg hat Bestimmungen, welche seine kleineren Branntwein-Brennereien schützen, den Fortbezug seiner aus einem Vertrage vom Jahre 1858 resultirenden Einnahmen aus der Uebergangs-Abgabe und ein erweitertes Recht bei der Ernennung der Zollbeamten erlangt."

Deutschland.

Frankfurt a. M., 22. Juni. [Vom Bundestag.] In der heutigen, regelmäßigen Bundestags-Sitzung legte Präsidium eine Note der spanischen Regierung vor, worin der hohen Versammlung bekannt gegeben wird, daß die Incorporation St. Domingos mit dem Königreich Spanien aufgehört hat, zu bestehen. Sodann wurde vom volkswirthschaftlichen Ausschuß beantragt und von der Versammlung genehmigt, daß die Sachverständigen-Versammlung zur Feststellung der Normen für gleiches Maß und Gewicht zum 20. Juli hierher berufen werde. Der Antrag wurde von 12 Stimmen gegen 4 (Baiern, Würtemberg, Kurhessen und Oldenburg, welche sich das Protokoll offen hielten) zum Beschluß erhoben. Ferner wurde genehmigt, daß das hiesige preußische 30. Infanterie-Regiment zu den großen Herbstübungen abrücke, und daß zeitweise ein Bataillon des 32. Regiments aus Mainz hier einrücke. Ebenso wurde genehmigt, daß die hiesige preußische und österreichische Artillerie zu gemeinschaftlichen Schießübungen ausrücke, so wie auch, daß die Artillerie der Bundesfestung Luxemburg zu Schießübungen gelange. Ein Gesuch des ehemaligen Marine-Lieutenants Reichhard um Unterstützung wurde abgewiesen. — Die von hiesigen Blättern verbreitete Nachricht, daß im Juli und August die Bundesversammlung Jahresferien halten werde, ist noch zweifelhaft.

Aus Wiesbaden, 21. Juni. [Großmachts-Gefühl bei der Waterloofeier.] Der „Voss. Z." wird geschrieben: Unsere nassauischen Servilen redeten bisher von einer „nassauischen" Nationalhymne; von einem nassauischen „Volk"; von einer nassauischen „Geschichte" — seit dem 18ten Juni spricht man auch allhier von einem „Kriegsherrn"; von einer nassauischen „Kriegsgeschichte; von einem durch den „Dichter" Heinrich Dreher um „Nassaus Fahnen" gewundenen „Lorber". — Daß einige tausend Nassauer im Heere Wellingtons bei Waterloo mitgefochten, konnte man mit aller Bescheidenheit, und namentlich unter Linderung der Noth der Armen unter den Veteranen in Erinnerung bringen. Aber — dies Selbstbewußtsein und dies Macht- und Kraftgefühl, welches sich am 18. Juni hier entwickelte — nun ich wollte, Sie hätten es aus nächster Nähe beobachten können. Weder in Hannover und Braunschweig, noch in Preußen gab es eine offizielle oder militärische Waterloofeier — wohl aber in unserem Duodezstaat mit seinen 85 Q.-Meilen und „seiner Nationalhymne". Ein Denkmal, ein stattlicher „Obelisk"; 650 Veteranen, darunter auch der „große Heinrich", der leider schon im Jahre 1848 in der Paulskirche sich als richtiger „Veteran" bewährt hat; eine Theater-Fest-Vorstellung mit einem „Festgedicht" des genannten in Nassau hochgefeierten Dichters: Heinrich Dreher; Deputationen „aller" Militär-Abtheilungen „sämmtlicher" Garnisonen; ein Gesang-Verein mit einem Choral; Ansprachen des evangelischen Ober-Hofpredigers Dilthey und des katholischen Dekans Weiland; zündende Worte des Gouverneurs von Breidbach-Bürresheim; eine Rede des Bürgermeisters; Absingung der Nationalhymne und endlich Enthüllung des Obelisken — — hatte all' dies nicht den richtigen Großmacht-Zuschnitt? Vom Festplatz verfügten sich die Veteranen in das Schloß, wo sie als Gäste ihres von dem loyalen Weilburg herbeigeeilten „Herzogs und Kriegsherrn" bewirthet wurden. Hier feierliche Ansprache des Herzogs. Er sprach: „Möge es uns gelingen, Euren alten Lorbern noch neue hinzuzufügen; dieser Wunsch steht hoch und heilig in meinem Herzen." Mit Staunen und indem ich mich frug, ob denn seit Waterloo das deutsche Volk wirklich um 50 volle Jahre älter geworden, betrachtete ich mir das ganze Treiben in hiesiger Stadt — von früh ab — und immer klang mir ein Lied in den Ohren, welches die nassauischen Soldaten stellenweise sangen — und in dem eine charakteristische Strophe mit den Worten schließt: „und hätt'st Du mit Nassau den Frieden gemacht, so wärest Du Kaiser geblieben." Was nur der Mann in den Tuilerien zu dieser grandiosen Feier der Nassauer sagen wird: ob er wohl flugs seine Legionen verstärken wird? Nun — vielleicht erinnert er sich daran, daß der Großvater des heutigen Herzogs neben dem König von Sachsen für einen der treuesten Anhänger Napoleons I. galt; und daß zur Zeit des Rheinbunds weit mehr Nassauer — zumal in Spanien — für als gegen Frankreich fochten. Erst nach der Schlacht bei Leipzig sagte sich der Großvater unseres heutigen Herzogs von der Sache der Franzosen los; und wenn es nach dem Kopf unseres großen Freiherrn vom Stein gegangen wäre, so wäre das Ländchen Nassau dazumal aus der Reihe der „selbstständigen" Staaten ausgelöscht worden. Strebt übrigens der heutige Herzog so sehr nach Lorbern — so kann er solche, da er auch preußischer General ist, weit eher an der Spitze eines preußischen Corps erlangen, wie als Commandant der 2 nassauischen Linien-Infanterie-Regimenter, der 480 Artilleristen und 64 Pionniere.

Kiel, 21. Juni. [Die Kampfgenossen-Vereine.] Seit einiger Zeit haben bekanntlich auch die Kampfgenossen-Vereine sich an den politischen Parteikämpfen betheiligt, welche sie bis dahin den schleswig-holsteinischen Vereinen überlassen hatten. Der Vorort der Kampfgenossen-Vereine hat nämlich von Altona aus eine Erklärung gegen die „sogenannten Nationalen" erlassen und die übrigen Kampfgenossen-Vereine aufgefordert, dieser Erklärung beizutreten. Das ist denn auch bereits von einer größeren Zahl von Kampfgenossen-Vereinen, u. a. von dem kieler geschehen. Da nun das Statut des hiesigen Kampfgenossen-Vereins als Zweck desselben nur aufstellt: „Förderung des Zusammenhanges früherer Kriegskameraden; Unterstützung nothleidender würdiger Kameraden, event. Förderung der Organisation einer kieler Bürgerwehr", so haben sich fünf (bereits genannte) Mitglieder veranlaßt gefunden, folgendes Schreiben an den Vorstand zu richten: „Da der Verein im stricten Gegensatz zu den Statuten sich den vom derzeitigen Vorort dictirten politischen Demonstrationen angeschlossen hat, so zeigen wir unsern Austritt an." Uebrigens scheint es, daß der Vorstand des hiesigen Kampfgenossen-Vereins selbst in dem Vorgehen des Vorortes wenigstens nach einer Seite hin etwas Ungehöriges gefunden hat, da wohl ein Schreiben des Vorstandes an den Vorort hiermit in Beziehung steht, nach welchem derselbe aufgefordert wird, ähnliche Vorschläge nicht eher an die Oeffentlichkeit zu bringen, als bis sie die Zustimmung der Vereine gefunden haben. (H. N.)

Oesterreich.

Prag, 21. Juni [Die Civil-Ehe als Grund zur Landesverweisung.] Der „Prawnik" theilt einen Fall mit, in welchem die Civil-Ehe als Grund zur Landesverweisung geltend gemacht werden sollte. Ein Müller in Borek ließ sich von seiner Gattin scheiden, verpachtete seine Mühle, zog mit einem Mädchen nach Preußisch-Schlesien, trat daselbst von der katholischen zur evangelischen Kirche über, erwarb sich dort die Gemeinde-Angehörigkeit, schloß mit jenem Mädchen eine Civil-Ehe, und kehrte nach einigen Jahren mit seiner zweiten Gattin, mit den gehörigen Legitimationen versehen, in seine Mühle nach Borek zurück. Auf Anregung des Pfarrers erhielt [illegible] eines Tages der Müller den behördlichen Auftrag, binnen vier Wochen Borek zu verlassen, und in seine Heimathsgemeinde zu ziehen, weil die (erste) Gattin desselben noch am Leben sei, die Civil-Ehe in Oesterreich keine Giltigkeit habe, und der Pfarrgemeinde Aergerniß gebe. Der Müller brachte gegen diesen Ausweisungs-Auftrag die Berufung bei der Statthalterei ein, und di[illegible] gab der Berufung statt, weil er eine in Preußen giltige Ehe abgeschlo[ssen] habe, als preußischer Staatsangehöriger zu betrachten sei, und dessen [illegible]enthalt in Borek, so lange kein gegen ihn gerichteter Beschluß der Gemei[illegible] Vertretung im [illegible]nne des § 25 des provisorischen Gemeinde-Gesetzes [illegible] Jahre 1849 [illegible] und er mit einer giltigen Reise-Legitimation versehen [illegible] keinem Anst[illegible]erliege.

Italien.

Fl[illegible] Juni. [Die Verhandlungen zwischen Italien und dem [illegible]. — Umschwung in Rom.] Der Papst will nur eine sol[illegible] Eidesformel annehmen, in welcher die Rechte seiner zeitlichen Gewalt ausdrücklich gewahrt werden. Die italienische Regierung ihrerseits glaubte, das Aeußerste zugestanden zu haben, indem sie von den Bischöfen nichts verlangte, als Gelobung der Treue für den gegenwärtigen Herrscher und Gehorsam gegen die Gesetze des Landes. Vegezzi soll sogar vorgeschlagen haben, daß in der schriftlich abzufassenden Vereinbarung die vom Papste gewünschten Einsprüche angewendet werden könnten. Was die Rückberufung des Erzbischofs von Neapel (Card. Riario-Sforza) und des Erzbischofs von Fermo (Cardinal de Angelis) betrifft, so will man sich schließlich auch verständigt haben, da, wie ich Ihnen gemeldet habe, die Regierung in allen anderen Punkten sich als sehr nach[illegible] erwiesen hat. Allerdings würde Kardinal Riario-Sforza in Neapel einen schweren Stand haben und möglicher Weise für die Regierung compromittirende Ereignisse herbeiführen. Ob, wie man sich heute hier zuflüstert, Vegezzi sogar eingewilligt habe, über die Bisthümer außerhalb der ehemals päpstlichen Provinzen zu unterhandeln und die Frage der Bisthümer in den Marken bei Seite zu lassen, vermag ich nicht zu bestimmen. Der Einfluß Oesterreichs hat sich hier neuerdings mächtig gezeigt. Herr v. Merode scheint wieder obenauf zu sein und der Kardinal Antonelli in den Schatten gestellt.

Frankreich.

∗ **Paris,** 21. Juni. [Die Arbeitseinstellung der Kutscher] dauert fort, und die Gesellschaft, welche das Monopol hat, die Pariser zu fahren, macht Anstalt, gegen die erhobenen Ansprüche aus allen Kräften zu Felde zu ziehen. Die Direction wirbt Rosselenker in allen Gegenden Frankreichs, und auch in Paris sind Anschläge veröffentlicht, welche Jedermann, der ein Roß zu führen sich unterfängt, Arbeit versprechen. In der That sind schon 1500 Wagen der Gesellschaft wieder in Umlauf gesetzt. Das Publikum, das bei dieser Gelegenheit von der monopolisirten Gesellschaft loszukommen hoffte, behandelt die neuen Kutscher, welche zum Theil ungeschickte junge Burschen sind, mit wenig Sympathie, und die meisten derselben, wenn man sie auch nimmt, erhalten kein Trinkgeld, da Herr Ducoux so taktlos war, in seinem Anschlagezettel außer den 3 Francs Lohn, auch noch das Trinkgeld, was das Publikum freiwillig giebt, als einen Theil ihres Lohnes aufzustellen. Gestern und auch heute wurden Verhaftungen von solchen Kutschern vorgenommen, welche die in den Straßen herumfahrenden neuen Kutscher der Gesellschaft beschimpften; namentlich kam es auf dem Börsenplatze zu einer lebhaften Scene. An vielen Orten zwang man Diejenigen, welche Fiaker genommen hatten, auszusteigen, und hieb auf die neuen Kutscher ein, bis es ihnen gelang, sich aus dem Staube zu machen. Die Polizei-Agenten, welche ziemlich zahlreich anwesend waren, verhielten sich diesem Treiben gegenüber ruhig, obgleich gegen Abend die Stadt Paris ein ziemlich buntes Aussehen gewonnen hatte. Ueberall fanden die heftigsten Debatten statt, düstere Gerüchte circulirten, und gegen Mitternacht hieß es sogar, der Faubourg Saint Antoine habe sich erhoben und man baue daselbst Barrikaden. Dasselbe war aber nicht begründet. Die Regierung habe Unrecht gehabt, nicht sofort, wie sie es konnte, das Monopol abzuschaffen. Alle Welt hätte ihr dann Beifall gezollt. Es scheint jedoch, daß man sich an die Schöpfungen der Herren Pereire nicht wagte. Der „Temps" und die „Opinion nationale" mahnen zur Ruhe und Mäßigung, damit die Arbeitsfreiheit nicht compromittirt werde. Die Regierung selbst hat große Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Alle Truppen sind in den Kasernen consignirt, und die Polizei in Unmasse auf den Beinen. Die Aufregung, welche diese ganze Angelegenheit hervorgerufen, wird sich wohl ohne weitere Folgen legen, aber man wird auch nicht vergessen, daß die Regierung dem allgemeinen Wunsche in Betreff der Abschaffung des Monopols nicht entsprechen konnte oder wollte. Sie stellt sich nach wie vor auf den Standpunkt des Coalitionsgesetzes, das ihr nur in gewissen Fällen ein Einschreiten gestatte, indem sie dabei, natürlich absichtlich, ganz außer Acht läßt, daß die „Arbeiter" diesesmal ein Monopol vor sich haben. Eine Note der „Patrie", die bisher gegen das Monopol der Gesellschaft aufgetreten war, giebt zu verstehen, daß man sich seitens der Regierung auf ernste Maßregeln gefaßt machen kann. Die Aufregung ist zwar immer noch groß, aber die Demonstrationen und Zusammenrottungen werden viel weniger häufig. Die Compagnie impériale hat bis jetzt 1525 Kutscher gefunden, die jedoch,

wie oben erwähnt, ohne Uniformen, größtentheils in Blousen herumfahren. Viele derselben sind ganz junge Bengel, die noch nicht zu fahren verstehen, und dies erklärt auch, daß seit gestern an dreißig Leute überfahren worden sind. Der Arbeitseinstellung der Mechaniker und anderer Arbeiter ist für den Augenblick dadurch vorgebeugt worden, daß die Gesellschaft die Chefs der Bewegung fortschickt und den übrigen damit drohte, an ihrer Stelle belgische Arbeiter zu nehmen.

Schweiz.

Bern, 19. Juni. [Zur Revision der Bundesverfassung.] Die Vorschläge, mit welchen Bundespräsident Schenk in seiner so eben vom Bundesrath adoptirten Botschaft, betreffend die Revision der Bundesverfassung, vor die eidgenössischen Räthe tritt, lautet nach authentischer Angabe wie folgt:

1) Recht zur Niederlassung für die Schweizerbürger ohne Rücksicht auf ihr Glaubensbekenntniß. 2) Recht zur Niederlassung gleich allen anderen Schweizerbürgern für die naturalisirten Schweizerbürger. 3) Einsetzung der niedergelassenen Schweizerbürger ist das Stimmrecht in Gemeindeangelegenheiten überall, wo die Niedergelassenen des Cantons dasselbe genießen, und unter den gleichen Bedingungen, jedoch erst nach einem Aufenthalt in der Gemeinde von zwei Jahren. 4) Schutz der Niedergelassenen gegenüber doppelter Inanspruchnahme von Seiten des Niederlassungs- und Heimatcantons. 5) Gleichstellung der Schweizerbürger ohne Rücksicht auf ihr Glaubensbekenntniß mit den Bürgern der Cantone, in welchen sie sich befinden, sowohl in der Gesetzgebung als im gerichtlichen Verfahren. 6) Freie Ausübung des Gottesdienstes für alle Religionsgenossenschaften, sofern solche weder in ihrem Zwecke noch in ihren Mitteln sich als rechtswidrig oder staatsgefährlich zeigen. 7) Wahlfähigkeit aller stimmberechtigten Schweizer in den National- und Bundesrath, jedoch mit der Bestimmung, daß Geistliche aus dem geistlichen Stande austreten müssen. 8) Ermächtigung des Bundes, gesetzliche Bestimmungen zum Schutze des literarischen, künstlerischen und industriellen Eigenthums zu erlassen. 9) Ermächtigung des Bundes zum Erlaß eines Handels- und Verkehrsgesetzes. 10) Ermöglichung späterer Einführung des metrischen Systems in Maß und Gewicht. 11) Aufhebung des Unterschiedes zwischen Cantonen und Halbcantonen.

Dänemark.

† **Kopenhagen,** 21. Juni. [Lieutenant Anker.] Hiesige darstellende Künstler werden in der nächsten Zeit ein großartiges Concert veranstalten, dessen Reinertrag dem von der dänischen Vertheidigung der düppeler Befestigungen her vortheilhaft bekannten bornholmer Reserve-Artillerie-Lieutenant Anker überwiesen werden soll, welcher zu Gunsten der dänischen Staatskasse auf eine ihm für seine Tapferkeit zuerkannte Monatspension im Betrage von 2 Thalern dänischer Reichsmünze (ganze 1⅙ Thaler preußisch!) renuncirte.

Rußland.

⊙ **Warschau,** 22. Juni. [Deportationen. — Pfandbriefe. — Murawieff.] Vor einigen Tagen [illegible] 56 politische Verurtheilte, lauter junge Leute, mit der Eisen[illegible] nach Rußland transportirt worden. Noch sind die politischen [illegible] hier stark besetzt, und die kriegsgerichtlichen Untersuchung[illegible] in voller Thätigkeit. — Die Behörde will erfahren ha[illegible] daß die katholische Geistlichkeit in Besitz von erheblichen Summen in Pfandbriefen sei, die ihrer (der Behörde) Controle entzogen sind. Um der Sache auf die Spur zu kommen, hat sie der Hauptkasse des Landschafts-Credit-Vereins die Weisung ertheilt, jede etwas größere Umwechselung von Coupons nur unter Aufnahme eines Protokolls zu bewirken, in welchem der Umtauschende für etwaige Folgen sich verantwortlich erklärt. Natürlich hält dieser Umstand so manch ängstliches Gemüth vom Kauf der Pfandbriefe ab, und ist dieses wohl mit eine Ursache des niedrigen Standes dieser sonst so beliebten Staatspapiere, die zur Zeit des Krimkrieges, im verkehrten Verhältniß zu den anderen russischen Papieren [illegible]lich über Pari stiegen. — Die von Petersburg hier angelangten Personen erzählen von Murawieff, daß er dort ganz in Verruf gerathen ist, daß seine früheren Gegner in den härtesten Worten von ihm sprechen, und daß selbst seine früheren Anhänger es für gut finden, bei jeder Gelegenheit ihn zu tadeln, daß er zu weit gegangen sei.

Amerika.

* **Newyork,** 10. Juni. [Kriegsoperationen im Süden. — Breckenridge.] Die letzten Funken der westlich vom Mississippi noch nicht ganz erloschenen Feindseligkeiten werden bald ausgetreten sein. Die texanische Grenzstadt Brownsville, die Nachbarin von Matamoros, ist von den Bundestruppen besetzt worden; doch hatten die Conföderirten vorher noch ihre Artillerie über den Fluß hinüber an die Kaiserlichen in Mexico verkauft und es wird berichtet, der General Kirby Smith habe sich mit großen Geldsummen auf mexicanisches Gebiet begeben. Auch das Fort am Sabine-Paß, dem östlichsten Küstenpunkte von Texas, hat sich den Bundestruppen ergeben, und es wurde allgemein erwartet, daß der letzte bedeutende Hafenplatz, welcher noch nicht in die Gewalt der Union gefallen, Galveston, dem Beispiele am 28. v. M. gefolgt sei. Ob unter diesen Verhältnissen die neue Expedition, welche unter General Weitzels Commando am 8. d. von Fort Monroe aus nach Texas abgegangen ist, noch eine kriegerische Aufgabe finden wird, steht sehr in Zweifel. — Der weiland Kriegssecretär der Conföderation, Breckenridge, soll auf ein Fahrzeug entkommen sein, welches an der Küste von Florida seiner gewartet habe.

[Feuersbrunst in Nashville. — Die Negerverhältnisse.] Eine furchtbare Feuersbrunst hat die Proviantmagazine in Nashville (Tennessee), welche Vorräthe für 80,000 Mann auf zwei Jahre enthalten haben sollen, in Asche gelegt; der Schaden wird auf 8—10 Mill. Doll. angeschlagen. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts Gewisses bekannt. — Die Verhältnisse der Neger scheinen sich vor der Hand noch nicht günstig gestalten zu wollen. Blätter aus Georgien behaupten, daß die Befreiten sich weigerten zu arbeiten und Räubereien und andere Unbilden begingen; in Kentucky dreht sich die Sache um, ein großer Theil der Bürger weigert sich den freien Negern Arbeit zu geben, um sie so aus dem Staate zu vertreiben. Eine Negerdeputation aus Kentucky hat sich beim Präsidenten Johnson darüber beklagt, und um den Schutz der Regierung, sowie die Beibehaltung der Kriegsgerichte in Kentucky petitionirt. Die Negerschulen in Richmond mußten wegen grausamer Behandlung der Negerkinder geschlossen werden. Der Nothstand in Virginien ist groß und die Regierung speist daselbst 200,000 Nothleidende.

[Zum Davis'schen Prozeß.] Ob Jefferson Davis dem militärischen oder dem bürgerlichen Gerichte, ob er überhaupt in dem Distrikte Columbia verhört werden wird, steht noch nicht fest. Einer Depesche aus Washington zufolge wäre die von der großen Jury des Distrikts gegen J. Davis und Breckenridge erkannte Anklage auf Verrath auf eigenmächtige Anregung des Distrikts-Attorney's Carrington erfolgt, ohne Wissen oder Genehmigung der Regierung. — Ein in den Zeugenaussagen Sanford Conover's erwähnter W. H. Carroll nennt die ihn betreffenden Angaben meineidig und falsch und der „Toronto Leader" — ein der Conföderation stets günstig gewesenes canadisches Blatt — sagt, in Merritt's Depositionen sei die auffallend unrichtige Behauptung enthalten, daß Clay im Februar in Canada gewesen sei. — In einer im Cooper-Institute gehaltenen Rede äußerte Gerritt Smith, daß der Norden, nachdem er dem Süden gegenüber die Kriegsgesetze in ihrem vollen Umfange anerkannt habe, sich der Perfidie und eines gemeinen Verbrechens schuldig machen würde, wenn er den gefallenen Feind wegen Hochverraths bestrafte. Der Geist der Sclaverei habe eben so wohl im Herzen der Nordländer wie der Südländer gewohnt, und der Norden müsse eben so gut wie der Süden sein Haupt demüthig und reuig wegen der Sünde der Sclaverei beugen. Es würde ein schwarzer Treubruch sein, weil man Lee und seine Leute, denen Pardon gewährt worden sei, vor Gericht stellen wollte.

[Juarez.] Halbamtliche Depeschen aus Washington bezweifeln die Nachricht, daß Juarez sich von Chihuahua zurückgezogen habe. Die Angabe, daß Juarez Kaperbriefe ausgestellt habe, wird in Blättern aus Panama wiederholt.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

New-York, 14. Juni, Morgens (Persia). Ueberall herrscht im Süden große Noth und Armuth unter den Weißen. Die Neger sind desorganisirt. Lee und Longstreet sind von der Jury des Verraths angeklagt. Die Handelsbeschränkungen östlich des Mississippi sind aufgehoben. Die Regierungs-Magazine in Chattanooga, enthaltend für eine viertel Mill. Güter, sind explodirt, man glaubt, in Folge einer Brandstiftung durch Emissare aus Norfolk.

56¼. 42⅞. Baumwolle 42½, fest. 103, fester.
(Wolff's T. B.)

Vera-Cruz, 1. Juni. Ein kaiserliches Decret verordnet 6 Prozent Werths Einfuhrabgabe auf Papier, Baumwolle, Leinwand und Wollenwaaren. (Wolff's T. B.)

Hamburg, 23. Juni. Die Fondsbörse eröffnete in sehr flauer Stimmung; als Gerücht circulirte, daß die österreichischen Minister Schmerling und Plener ihre Demission geben wollen. Creditactien wurden zu 80¼ gehandelt. Amerikaner eröffneten zu 70¼.

Kiel, 23. Juni. Die Errichtung einer Filiale der hamburger Vereinsbank hat hierselbst heute stattgefunden und wird dieselbe ihre Thätigkeit mit dem 1. Juli beginnen. Verwaltungsrath und Directorium bestehen aus den Herren Kaufmann Kruse, Consul Schröder und Kaufmann Belitz.

Güstrow, 23. Juni. Dem hiesigen Wollmarkt sind ungefähr 15,000 Ctr. Wollen zugeführt worden. Die Wäschen waren mittelmäßig. Bei lebhaftem Geschäft sind im Durchschnitt die vorjährigen Preise erzielt worden. Der Markt ist bereits heute als beendet anzusehen.

London, 23. Juni. Nach Berichten aus Shanghai vom 23. v. M. hatten die kaiserlichen Truppen in Hanchow rebellirt. Die Taipings hatten Minghow geräumt.

Aus Melbourne vom 25. v. M. wird gemeldet, daß auf Neu-Seeland die militärische Lage sich nicht geändert hatte.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 23. Juni 10 U. Ab.	333,27	+12,6	O. 0.	Heiter.
24. Juni 6 U. Mrg.	331,73	+11,4	SW. 1.	Wolkig.

Breslau, 24. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 6 Z. U.-P. 1 F. 4 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 23. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die Geschäftsstille dauerte zwar heute fort, die Haltung der Börse war jedoch eine ziemlich feste. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90¼ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 45. Italien. 5proz. Rente 66, 80. 3proz. Spanier 41. 1proz. Spanier 40¼. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 412, 50. Credit-Mobilier-Aktien 733, 75. Lombard. Eisenbahn-Aktien 487, 50.

London, 23. Juni, Nachm. 4 Uhr. Consols 90. 1proz. Spanier 40¼. Sardinier 76. Mexikaner 25⅞. 5proz. Russen 91½. Neue Russen 91½. Silber —. Türkische Consols 50⅞. 6proz. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 72¼. Hamburg 3 Monate 13 Mk. 9¼ Sh. Wien 11 Fl. 20 Kr.

Der Dampfer „Teutonia" mit 693,351 Doll. und „Helvetia" mit 155,000 Dollars Baarfracht sind aus New-York in Southampton resp. Crookhaven eingetroffen.

Wien, 23. Juni, Nachm. 2 Uhr. Die Börse schloß etwas fester. Schluß-Course: 5proz. Metall. 69, 50. 1854er Loose 85, —. Bank-Aktien 798. Nordbahn 167, 70. National-Anleihe 74, 75. Credit-Aktien 175, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 174, 90. Galizier 197, 50. London 109, 50. Hamburg 81, 10. Paris 43, 40. Böhm. Westbahn 163, 50. Credit-Loose 125, 15. 1860er Loose 89, 50. Lomb. Eisenb. 213. Neues Lotterie-Anl. —.

Frankfurt a. M., 23. Juni, Nachm. 2½ Uhr. Oesterr. Effekten u. Amerikaner anfangs flau, erholten sich gegen Schluß der Börse. Schluß-Course: Wiener Wechsel 108¼. Finnländische Anleihe 85⅝ B. Neue 4½proz. Finnl. Pfandbriefe 85¾. 6proz. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 76¾. Oesterreich. Bank-Anth. 860. Oesterr. Credit-Aktien 192. Darmst. Bank-Aktien 229. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn —. Oesterr. Elisabet-Bahn 118½. Böhm. Westbahn 78 B. Rhein-Nahebahn 31½ B. Ludwigshafen-Berbach —. Hess. Ludwigsb. 126⅞. Darmst. Zettel-Bank 254½. 1854er Loose 78½ B. 1860er Loose 83¾. 1864er Loose 89⅝ B. Oesterr. Nat.-Anl. 67. 5proz. Metall. 62. 4½proz. Metall. —.

Hamburg, 23. Juni. Nachm. 2½ Uhr. Sehr flau, Amerikaner weichend. Russ. Prämien-Anl. 81¼. Sehr schönes Wetter, heiß. Schluß-Course: National-Anleihe 68½. Oesterreich. Credit-Aktien 80. Oesterr. 1860er Loose 81½. Vereinsbank 106⅝. Norddeutsche Bank 115½. Rheinische 112¾. Nordbahn 71¼. Finnl. Anl. 84¾. 6proc. Ver. Staaten-Anl. pr. 1862 69⅞. Disconto 2¼. Wien 83, 50. Petersburg 27¾.

Hamburg, 23. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco 1 bis 2 Thlr. höher, ruhig. Pr. Juli-August 5400 Pfd. netto 100 Bancothaler Br. u. Gd., pr. Sept.-Okt. 107 Br. u. Gd., sehr animirt. Roggen loco 1—2 Thlr. höher; ab Danzig und Königsberg letzte Preise; ab Petersburg 3 Thlr. höher bez., lebhaftes Geschäft. Pr. Juli-August 5100 Pfd. brutto 74½ Br., 74 Gd., per Sept.-Oktbr. 78½ Br., 78 Gd., sehr lebhaft. Oel pr. Oktbr. 28⅝—28¾, fest. Kaffee 1100 Sack Santos zu 6 3/16—7½, 1000 Sack Trilladen zu 7⅞ verkauft. Trilladen ⅛ höher. Zink 1000 Ctr. loco 14 13/16.

Liverpool, 23 Juni. Nachm. 1 Uhr. [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. Weniger fest. Notirungen schwierig. Amerikanische 19½, fair Dhollerah 14, middling fair Dhollerah 12¾—12½, middling Dhollerah 11¾, Bengal 8½, Pernam 19, China 11.

London, 23 Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Englischer Weizen fand höchste Montagspreise, während fremder vernachlässigt wurde. Hafer einen halben bis einen Schilling höher. — Wetter schön.

Amsterdam, 23 Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen 5 Fl. höher, etwas lebhafter. Roggen loco 3 Fl. höher aber still; auf Termine schwankend, fest schließend. Raps Oktober 78. Rüböl Herbst 42¾.

Berlin, 23. Juni. Paris und Wien bleiben verstimmt, die Börsen dieser Plätze spiegeln in den Coursen wie in der sonstigen Haltung dies Mißbehagen wieder, und lassen es erklärlich erscheinen, daß auch der hiesige Platz sich diesen Eindrücken nicht zu entziehen vermag. Das war wiederum heute der Fall. Die flaue Haltung in Wien gab Veranlassung, zu der gleichen Erscheinung an der hiesigen Börse. Das Geschäft war indeß in den österreichischen Papieren zu herabgesetzter Notiz, von der sich nur Lombarden frei hielten, ziemlich belangreich. Außerdem hätten wir wiederum nur die amerikanische Anleihe als belebt zu bezeichnen, nachdem sich gleich anfänglich der Cours derselben gegen gestern niedriger gestellt und nach einiger Erholung später eine weichende Richtung sich Geltung verschaffte. Einige wenige Bahn-Actien wie Köln-Mindener, Mainzer und Thüringer bedangen einen etwas besseren Preis, wogegen die schles. Actien mehrfach niedriger gegeben wurden, und auch Potsdamer, Rheinische, Warschau-Wiener und Nordbahn sich nicht zu behaupten vermochten. Bank- und Creditactien gingen nur in kleinen Summen um, wobei ab und zu ein mäßiger Bruchtheil den Coursen zu Gut kam, häufiger indeß ein unwesentlicher Preisabschlag eintrat, oder Angebot zu letzter Notiz bestehen blieb. Oesterr. Fonds gaben, wie erwähnt, nach, russische variirten wenig, mehrfach indeß behaupteten auch sie sich nicht vollständig. Preuß. Staatspapiere blieben ohne regen Umsatz, 5% Anleihe und Staatsschuldscheine drückten sich um ⅛, 4½ % und 4 % Anleihen bedangen so viel mehr. Die Discontorate hält sich auf 3½ %.
(B.- u. H.-Z.)

Berlin, 23. Juni. Weizen loco 45—62 Thl. nach Qualität, weißer thorner 60½ Thl. ab Bahn bez., gelber märk. 54 Thl. ab Boden bez., gelber schles. 59 Thl. ab Boden bez., feiner weißer dito 62 Thl. ab Kahn bez. — Roggen loco ord. 45 Thl. frei Mühle, ord. in Tausch gegen Juni-Juli mit 1⅓—1½ Thl. Damno, 79—80pfd. 45 Thl. ab Boden, 80—82pfd. 45¾—46¼ Thl. ab Boden, schwimmend 83—84pfd. 46⅝—¾ Thl., 82—83pfd. 46½ Thl., Juni und Juni-Juli 45¾—46⅛ Thl. bez., Juli-Aug. 45—46—¼—45¾ Thl. bez., Br. und Gld., Aug.-Sept. 46—46¾—⅝ Thl. bez., Sept.-Okt 47—46¾—47⅜—47¼ Thl. bez. und Br., ⅛ Thl. Gld., Okt.-Nov. 47¼—47—½ Thl. bez., Nov.-Dez. 47⅛—¼—½ Thl. bez., Nov. allein 47¾ Thl. bez. — Gerste, große und kleine 29—34 Thl. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 25—29 Thl., feiner böhmischer 27¾ Thl., poln. 28¼ Thl., schles. 27 Thl., feiner dito 28 Thl., exquisit dito 28 Thl., pomm. 28—28½ Thl., alles ab Bahn bez., Lieferung pr. Juni 27 Thl. bez., Juni-Juli 26¼ Thl., Juli-Aug. 26 Thl., Aug.-Sept. 26 Thl. bez. und Br., Sept.-Okt. 26 Thl. bez., Okt.-Nov. 25¾—26 Thl. bez., Nov.-Dez. 25¾ Thl. bez. — Erbsen, Kochwaare 50—55 Thl., Futterwaare 46—50 Thl., Mittelwaare 52—54 Thl. ab Bahn bez. — Rüböl loco 13 7/12 Thl. bez., Juni und Juni-Juli 13 11/24—⅝ Thl. bez., Juli-Aug. 13 11/24—⅝ Thl. bez. und Br., Aug.-Sept. 13⅚ ⅞ Thl. bez., Sept.-Okt. 13 23/24—14 Thl. bez., Okt.-Nov. 14 1/24—1/12 Thl. bez. — Leinöl loco 12⅔ Thl. Br., ½ Thl. Gld. — Spiritus loco ohne Faß 15—14 Thl. bez., Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. 14½—⅔ Thl. bez. und Gld., ¾ Thl. Br., Aug.-Sept. 14 19/24—15 Thl. bez. und Br., 14 11/12 Thl. Gld., Sept.-Okt. 15 1/12—¼ Thl. bez. und Br., 5/24 Thl. Gld., Okt.-Nov. 15⅙—¼ Thl. bez. und Br., 5/24 Thl. Gld.

Weizen guter Umsatz zu festen Preisen. Roggen am Platze und schwimmend reges Geschäft. Termine setzten unter lebhaften Umsätzen zu steigenden Coursen ein, machten mitunter einen kleinen Versuch, etwas nachzulassen, doch nur, um wieder einen größeren Anlauf zur ferneren Hausse zu machen. Das eigentliche Motiv ist wohl die einmal bestehende Strömung nach oben, doch auch die auswärtigen Berichte, so wie die in größerem Umfange eingetroffenen Kaufordres müssen wir ihr Theil daran zuerkennen. Der Markt schließt, wie sein Vorgänger, bei einer Steigerung von 1¼ Thaler für die vorderen und 1 Thaler für die späteren Monate in ruhiger, doch immerhin fester Haltung. Gek. 3000 Ctr. Hafer loco bei sehr lebhaftem Verkehr gut zu lassen. Termine gut behauptet. Gek. 600 Ctr.

Rüböl hob sich eine Kleinigkeit im Werthe, die näheren Monate waren beachteter, der Umsatz in kleinem Maßstabe, der Schluß etwas ruhiger. — Spiritus bekundete ebenfalls feste Tendenz, und ließen sich ohne Schwierigkeiten bessere Preise bedingen. Ein größeres Geschäft wäre leicht darin gemacht worden, wenn nicht das meiste Interesse vom Roggenmarkte absorbirt worden.

Berliner Börse vom 23. Juni 1865.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	102 B.
Staats-Anl. von 1859	5	105⅜ bz.
dito 1850, 52	4	98¾ bz.
dito 1853	4	98¾ bz.
dito 1854	4½	102 bz.
dito 1855	4½	102 bz.
dito 1856	4½	102 bz.
dito 1857	4½	102 bz.
dito 1858	4½	102 bz.
dito 1864	4½	102 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	91⅜ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	129½ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102½ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	86¼ bz
Pommersche	3½	86⅛ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	95½ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96½ bz.
Pommersche	4	96¾ bz.
Posensche	4	95¼ [illegible]
Preussische	4	96½ bz.
Westph. u. Rhein.	4	98¾ bz.
Sächsische	4	98¼ bz.
Schlesische	4	98¼ bz.
Louisd'or 111¼ B		Oest. Bkn. 93¼ G.
Goldkronen 9. 9½ G.		Poln. Bkn. — —

Ausländische Fonds

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	64¼ bz.
dito Nat.-Anl.	5	68¼ à ½ bz
dito Lott.-A. v. 60	5	83 à ⅛ bz.
dito dito 64	—	50 bz.
dito 54er Pr.-A.	4	80 B.
dito Eisenb.-L.	—	78 B.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	64⅜ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	91¼ bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	95 bz.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	73⅝ gr. A. B. kl.
Poln.-Pfandbr. III. Em.	4	74⅞ bz. [73 bz B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90½ à ¼ bz.
dito à 300 Fl.	5	92½ B.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	54½ etw bz.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	3[illegible]⅜ etw bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	78⅞ à ½ bz.
Schwed. 10 Th. Loose.	—	— —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	101 G.
dito II.	4½	100½ G.
dito IV.	4½	100 G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	82¾ bz. u. B
Cöln-Minden	4½	101½ B.
dito II.	5	104¼ B.
dito	4	— — —
dito III.	4	92½ bz.
dito	4½	100¾ G.
dito IV.	4	92¼ bz
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	90¼ B.
dito III. Em.	4½	95¼ B.
Galiz. Ludwigsb.	5	87 bz.
Niederschl.-Märk.	4	96½ B.
dito conv.	4	96½ B.
dito III.	4	94 bz.
dito IV.	4½	101 B.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	102 B.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	85½ B.
dito C.	4	95½ B.
dito D.	4	95½ B
dito E.	3½	83½ G.
dito F.	4½	101¼ G.
Oest.-Franz.	3	255½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	243½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	— —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1863	1864	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	4 7/30	3½	— — —
Aachen-Mastrich	—	—	4	48½ bz
Amsterd.-Rottd.	6¼	6 19/20	4	12[illegible]½ bz.
Berg.-Märkische.	6½	7½	4	135½ bz.
Berlin-Anhalt	9¾	11⅚	4	1[illegible]4 B.
Berlin-Görlitz	—	—	4	90 B
dito St.-Prior.	—	—	5	100¼ bz.
Berlin-Hamburg	7¼	10	4	145 B.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	16	4	219½ bz.
Berlin-Stettin	8⅓	8⅓	4	134⅛ bz. (i. D.)
Böhm.-Westb.	5	5	5	75¼ bz.
Breslau-Freib.	7½	8⅔	4	140½ bz.
Cöln-Minden	12 11/12	15 11/12	3½	242 bz
Cosel-Oderberg	1½	¾	4	58 G
dito St.-Prior.	—	—	4½	76¼ B.
dito dito	—	—	5	91¾ B.
Galiz. Ludwigsb.	6	9	5	95½ à ¼ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9	[illegible]⅓	4	154 B
Magd.-Halberst.	22⅔	23	4	242¼ G.
Magdb.-Leipzig.	17	18¾	4	280[illegible] bz
Mainz-Ludwigsh.	7	7½	4	128¾ bz.
Mecklenburger.	2⅔	3⅓	4	78½ bz. u. B.
Neisse-Brieger	4⅓	4⅓	4	89¾ bz
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	96⅝ bz
Niederschl. Zwgb.	2⅔	4 1/12	4	84½ B
Nordb., Fr.-Wilh.	3 7/12		4	72⅛ à ⅜ à ¼ bz.
Oberschles. A.	10½	10	3½	171 bz
dito B.	10½	10	3½	151½ bz.
dito C.	10½	10	3½	171 bz
Oestr.-Fr. St. B.	5	5	5	107¾ à 108¼ bz.
Oest. südl. St.-B.	8	8	5	131½ à 132 bz.
Oppeln-Tarn.	2⅔	3¼	4	78½ bz.
Rheinische	6	6¼	4	114¼ bz.
dito Stamm-Pr.	6	6¼	4	117 [illegible]
Rhein-Nahebahn	—	—	4	28¼ bz
Rhr. Crf. K. Gldb.	5	6⅔	3½	102¾ G
Stargard-Posen.	4⅝	3½	3½	97¼ G
Thüringer	7⅝	8	4	124¼ bz
Warschau-Wien	—	—	5	69½ à ¼ bz u. B.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1863	1864	Zf.	
Berl. Kassen-V.	5	7 1/10	4	131 B.
Braunschw. B.	—	—	4	83½ B.
Bremer Bank	5⅘	7 3/10	4	116 G
Danziger Bank	6	7½	4	115¾ G.
Darmst. Zettelb.	6	8	4	101 G.
Geraer Bank	7	8	4	106½ etw. bz.
Gothaer „	6½	7	4	100¾ B.
Hannoversche B.	5⅕	5⅔	4	95 etw. bz.
Hamb. Nordd. B.	6⅔	7⅝	4	115½ B.
„ Vereins-B.	6 13/32	7 21/32	4	106 G.
Königsberger B.	5⅘	6¾	4	111 B
Luxemburger B.	9	4	4	84½ B.
Magdeburger B.	4⅓	5 9/10	4	102 [illegible]
Posener Bank	5 8/15	7	4	101 B.
Preuss. Bank.-A.	7 37/40	10 19/20	4½	146½ bz.
Thüringer Bank.	4	4	4	76½ G
Weimar „	5⅓	7	4	100¼ etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	110¼ bz.
Coburg. Credb. A.	7	8	4	99 [illegible]
Darmstädter „	5⅓	6	4	91½ bz.
Dessauer „	—	—	—	2¾ p. St. G.
Disc.-Com.-Ant.	6⅓	—	4	100¼ B
Genfer Credb. A.	1	—	4	41¾ etw. bz.
Leipziger „	4	4	4	84½ bz.
Meininger „	7	7¼	4	101⅞ etw. bz.
Moldauer Lds.-B.	2⅓	2⅓	4	27 bz.
Oesterr. Credb. A.	6	5	5	81¼ à ½ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6½	4	110¾ B.
Minerva	—	—	5	76 B.
Thr. v. Eisenbbd.	8	8⅔	5	118 etw. bz.
Schles. Feuerv.	—	8	4	— — —

Stettin, 23. Juni. Weizen fest, loco pr. 85pfd. gelber 55—59 Thl., 83—85pfd. gelber Juni-Juli 59¼—½ Thl. bez. und Br., Juli-Aug. 59¼—59½—⅜ Thl. bez., ½ Thl. Gld., Aug.-Sept. 60¾ Thl. Br. und Gld., Sept.-Okt. 62—62¼—⅛ Thl. bez. und Br., Okt.-Nov. 62¼ Thl. bez. und Gld., Frühjahr 65½ Thl. Gld. — Roggen anfangs matt, schließt höher, pro 2000 Pfd. loco 43—44 Thl., Juni Thl. bez. und Br.

Breslau, 24. Juni. Wind: West. Wetter: sehr schön. Thermometer Früh 13 Grad Wärme. Bei vorherrschend flauer Stimmung und guter Kauflust haben sich am heutigen Markte unsere Getreidepreise neuerdings gebessert.

Weizen gefragter, pr. 84 Pfund weiße bruchfreie Waare 63—67 Sgr., wenig erbrochene 56—66 Sgr., erwachsene 52—54 Sgr., gelbe bruchfreie Waare 61—64 Sgr., wenig erbrochene 56—59 Sgr., erwachsene 49 bis 52 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei lebhafter Frage höher bezahlt, pr. 84 Pfd. 50—52 Sgr., feinste Sorte bis 53 Sgr. bezahlt. — Gerste mehr beachtet, pr. 74 Pfd. weiße 37—38 Sgr., helle 33 bis 35 Sgr., gelbe 31—32 Sgr. — Hafer fester, pr. 50 Pfd. 27—29—30 Sgr.

Erbsen fehlen. — Wicken angeboten, 59—60—62 Sgr. — Oelsaaten ohne Umsatz. — Lupinen wenig zugeführt. — Schlesische Bohnen ohne Umsatz. — Schlaglein schwacher Umsatz. — Rapskuchen sehr gefragt, 58—60 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen, alter	61—66—75	Erbsen	60—65—70
„ „ neuer	61—66	Wicken	58—60—61
Gelber Weizen, alter	61 65—70	Lupinen	45—60—75
„ „ neuer	58—64	Bohnen	70—80—92
Erwachsener Weizen	48—51—54	Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.	
Roggen	50—52—53	Schlag-Leinsaat	160—180—19[illegible]
Gerste	31—34—38	Winter-Raps	— — —
Hafer	26—29—31	Winter-Rübsen	— — —

Kleesaat ohne bemerkenswerthen Umsatz.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 20—24 Sgr., Metze 1—1½ Sgr.

Neue Kartoffeln 4—5 Sgr. pr. Metze.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 13¾ Thlr., Juni 13¾ Thlr., pr. Herbst 14¼ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 13⅚ Thlr., Juni 13¾ Thlr., Herbst 14¼ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.